Herr Schüüch

Autor(en): **Moser, Hans**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 20

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Und Shakespeare sprach – – das Wort, es gilt noch heute:

«Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht.»

Das ‹Algemeen Handelsblad› hat die Geschichte gebracht – auf seiner Frontpagina. Somit dürfte sie stimmen.

Schauplatz des Geschehens: Woodford in England. Zeitpunkt: ganz kürzlich.

Durch einen dunklen spätwinterlichen Dienstagabend glitt geräuschlos eine Limousine. Bis zu den AVRO-Werken nahe bei Woodford. Dort hielt sie. Vier finstere Gestalten stiegen aus: hochgeklappt die Kragen der Regenmäntel, in denen bärtige Gesichter sich scheu verbargen; in eines jeden Hand ein verpackter Gegenstand: zylinderförmig, gewichtig, von jener Sorte, die vage Unlustgefühle zu erwecken vermag.

Der Eintritt ins Fabrikgelände vollzog sich in einer Weise, die konventionell zu nennen übertrieben wäre: auf allen Vieren nämlich durchs schützende Gehege – ein Stacheldrahtverhau – kriechend, so gelangten sie hinein. Dann aber wurde rasch gehandelt: die Rollbahn hinunter und los auf jenes Ziel, das sich in der Ferne in schwachen Umrissen aus dem Dunkel hob ... der Strahlbomber ‹Avro-Vulcain› war es, neben sich die neue Rakete – für den Augenblick Englands stärkste Geheimwaffe!

Jetzt wurden die vier überaus vorsichtig. Behutsam pirschten sie sich an ihr Wild heran, näher und näher ... bis ihnen plötzlich klar wurde ... die Bahn war frei! Im eindeutigsten, wörtlichen, bildlichen Sinne: die Bahn war frei!

So geschah, was geschehen mußte. Dann rannten sie zurück. Nach draußen. Zu den Journalisten. Die voller Spannung warteten.

*

Das Ganze: ein wohlüberlegter Streich der Studenten von Manchester. Ein Streich, dessen Notwendigkeit durch sein Gelingen bestätigt wurde. Die Gefühle aller Verantwortlichen wird man sich vorstellen können. Die handfesten Beweise waren mehr als schmerzlich und schlechterdings nicht wegzudiskutieren: drei Blitzlicht-Aufnahmen des ‹Avro-Vulcain› – über der Führerkanzel mit dicker roter Farbe das Wort RAG!

Anfänglich verweigerte die Direktion jede Auskunft und begnügte sich mit der Mitteilung, die ‹Vulcain›-Bomber blieben über Nacht nicht draußen stehen. Später erklärte ein Sprecher der Fabrik, bei der von den Studenten photographierten vermeintlichen Geheimwaffe habe es sich nur um ein nachgemachtes Modell gehandelt. Sämtliches Geheimmaterial befinde sich in Sicherheit und werde streng bewacht.

*

Das Leben liebt es, seine unfreundlichen Späße mit uns zu treiben. Und uns so hin und wieder, höchst unerwartet und gänzlich ungewünscht, eine Frage ans Bein zu knallen, eine Frage zum Beispiel wie: Wo möchtest du in diesem Moment lieber sitzen, in einem Mauseloch oder auf dem Direktorensessel der AVRO-Werke?

Nun – die Polizei nahm jedenfalls die Aufnahmen an sich und unterzog außerdem die Studenten (die übrigens in früheren Jahren geheimen britischen Atomzentren bereits ähnliche Besuche abgestattet haben!) einem sehr sorgfältigen Verhör.

Pietje

Herr Schüüch

Herr Schüüch besuchte den Flohmarkt und wunderte sich, ob es wohl auf der Welt Menschen gebe, die so schrecklich häßliche Vasen kaufen! Bei diesen Ueberlegungen vergaß er ganz seine legendäre Vorsicht und verweilte so eingehend bei dem kitschigen Gegenstand, daß ihn der Verkäufer am Wickel faßte. «Aha, der Herr ist Kenner, das sieht man sofort! Verweilt beim Glanzstück meiner Sammlung, einer Rarität ohnegleichen! Und weil diese einmalige Schöpfung in die Hände eines wahren Kunstfreundes und Connaisseurs kommen wird, gebe ich sie ihm zum halben Preis – vierzig Franken!» Herr Schüüch, völlig überrumpelt fragt sich auf dem ganzen Heimweg, wie er nur dazukam, das Scheusal von einer Vase zu kaufen!

Kaviar

Höhepunkte für den Gourmet der alten Schule, der noch nicht auf seine schlanke Linie zu achten braucht (oder nicht mehr ...) sind Kaviarbrötchen in allen Variationen oder auch Kaviar ohne Brötchen. Höhepunkte für den Gourmet neuer Schule sind Birchermüsli und Rüeblisaft. Für den Liebhaber einer schönen und eleganten Wohnung, sei er neuer oder alter Schule, sind die Höhepunkte aber immer Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!